

**Zeitschrift:** Helvetische Militärzeitschrift  
**Band:** 8 (1841)

**Vereinsnachrichten:** Die eidgenössische Militärgesellschaft zu Aarau am 22. Juli 1841

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Die eidgenössische Militärgesellschaft zu Aarau am 22. Juli 1841.

Die festbesuchenden Offiziere hatten sich zum Theil schon am Tage vorher zu Aarau eingefunden. Man versammelte sich im Casino, feierte dann aber den Abend im Zimmermann'schen Kirschgarten. Am Tage des Festes selbst war der Sammlungsort wieder das Casino.

Nach 9 Uhr, auf ein gegebenes Signal, setzte sich der Zug, gegen 400 Offiziere aus den Kantonen Zürich, Bern, Luzern, Schwyz, Glarus, Zug, Basel-Land, Aargau, Thurgau, Schaffhausen und Waadt, in der Regel ihren Graden nach, die Stabsoffiziere in ungewöhnlich großer Anzahl, jedoch nur wenige aus dem eidgenössischen Generalstabe, in Bewegung. Die Straßen der Stadt waren von einer großen Zuschauermenge angefüllt, zwei Abtheilungen Infanterie und das aus etwa 200 Schülern bestehende Kadettenkorps bildeten Spaliere. Der am Anfang der Kirchgasse angebrachte Triumphbogen mit der Nachbildung Winkelrieds begrüßte den Zug mit der Inschrift:

„Kein Ort der Freiheit sei dem andern fremd.“ und am Eingange der festlich geschmückten Kirche, wo der Männerchor die Gäste erwartete, erblickte man die sich nachher durch den Gang der Verhandlungen zu bewähren schei- nenden Worte:

„Wir sind ein Volk  
Und einig wollen wir handeln.“

Nachdem der Zug in der Kirche angelangt war und jedermann seinen Platz bezogen, eröffnete \*) der Präsident, Herr eidgenössischer Oberst Frei-Heroë, die Versammlung

\*) Die Eröffnungsrede liegt vollständig diesem Hefte bei.

als die neunte seit der Gründung des Vereins, indem er die Waffenbrüder von Herzen willkommen hieß, sodann in einer Rede auf den besondern Beruf der gegenwärtigen Zeit zu Förderung militärischer Zwecke hinwies, indem weder Kirche, noch Diplomatie, noch Philosophie sich auf demjenigen Standpunkte befänden, daß ein Eidgenosse darauf mit Beruhigung blicken könne. Wenn irgend in einer Zeit, fuhr der Redner fort, sei jetzt ein enges Zusammenhalten der eidgenössischen Wehrmänner selbst mit schwerer Aufopferung nöthig; dabei müsse übrigens die Doppelstellung des eidgenössischen Wehrmannes als solcher mit derjenigen des Bürgers in gleichzeitige Berücksichtigung gezogen werden. Nebrigens gewähre die Thätigkeit der obersten Militärbehörden, die sich namentlich durch Aufstellung einer neuen allgemeinen Militärorganisation, durch Gründung einer Instruktorschule, Erweiterung der Lagerübungen, trigonometrische Vermessung der Schweiz, Regulirung des Gesundheitsdienstes, Einführung der Perkussionsschlösser und Anderes fund gegeben, die gegründete Hoffnung auf ein immer mehr zunehmendes Gedeihen des schweizerischen Wehrwesens.

Hierauf wird das Protokoll der letzten in Luzern am 27. Juli 1840 abgehaltenen Versammlung verlesen und genehmigt. Nach der Wahl von zwei Stimmenzählern, den Herren eidgenössischen Oberstleutnant Egloff aus Thurgau, und Oberst Frei von Brugg, werden die von den Kantonsgesellschaften von Zürich, Bern, Luzern, Thurgau, Glarus, Basel-Landschaft, Schaffhausen und Aargau angegebenen Namen neuer, oder aber austretender Mitglieder angezeigt, und die anwesenden neu aufgenommenen Mitglieder eingeladen, an den Verhandlungen und Abstimmungen Anteil zu nehmen.

Es werden nun vorgelegt: ein Vorschlag des Herrn Oberstleutnant Müller von Luzern, ein ähnlicher des Herrn Oberstleutnant Businger daselbst, und des Herrn Major Walthard von Bern, welche sämmtlich sich mit möglicher

Vereinfachung der Militärreglemente beschäftigen. Auf den Antrag des Vorstandes wird eine Kommission von drei Mitgliedern bezeichnet, welche gemeinschaftlich die betreffenden Arbeiten zu prüfen und zu Handen der Gesellschaft zu begutachten hat, und in offenem Mehr ernannt: die Herren eidgenössischen Oberstleutnant Egloff von Tägerweilen, Kantons Thurgau; Oberstleutnant Rogg von Weinfelden, und Aide-major Labhart in Frauenfeld.

Von einer der Militärgesellschaft übermachten, der Artillerie des Kantons Genf gewidmeten Arbeit des Herrn Artillerie-Oberstleutnant Massé aus Genf, betitelt: «Carnet «du canonniere à l'usage des sous-officiers et soldats de l'artillerie suisse,» wird nach angehörtem Bericht des Herrn Oberstleutnants Guter von Narau beschlossen, dem Herrn Oberstleutnant Massé dieselbe durch den Vorstand verdanfen zu lassen, und sie den Artillerieoffiziersvereinen zur Benutzung zu empfehlen.

Ferner wird ein Protokollauszug der Kantonalgesellschaft von Genf über ihre Erfahrungen in Anwendung von s. g. Stuazergranaten vorgelegt. Auch diese Arbeit wird verdanft, und gegenüber den Kantonalvereinen die Erwartung ausgesprochen, daß dießfällige Versuche, die auch schon in andern Kantonen vorgenommen worden, wiederholt, und dem Komite die Resultate der dießfälligen Beobachtungen mitgetheilt werden möchten.

Herr Schützenlieutenant und Ingenieur J. J. Wild von Richterswyl verliest hierauf eine Arbeit über die Bewegung der Kugel aus Feuergewehren, und die aus bewährten dießfälligen Erfahrungen hervorgegangene Möglichkeit einer sehr wesentlichen Verbesserung der Geschosse. Mit allgemeiner Aufmerksamkeit wird diese sehr interessante Arbeit vernommen, als eine erfreuliche Erscheinung dem Herrn Verfasser verdanft, und beschlossen: dieselbe, mit allfälligen Ver Vollständigungen, zu denen sich Herr Wild gefällig erbot, in

die helvetische Militär-Zeitschrift einrücken zu lassen; sie den Kantonalfiziersvereinen zur Berücksichtigung zu empfehlen, und den Vorstand zu beauftragen, bei der Redaktion der Zeitschrift für den Abdruck einer angemessenen Anzahl von Exemplaren zu sorgen.\*)

Herr Quartiermeister Wilhelm Hünerwadel von Lenzburg theilt der Gesellschaft eine schriftliche Abhandlung über Wünschbarkeit der Errichtung einer schweizerischen Waffenfabrik mit.

Nach diesfalls gewalteter Diskussion wird beschlossen: dem Herrn Hünerwadel die Arbeit bestens zu danken, und den Vorstand zu beauftragen, die hohe Tagsatzung schriftlich zu ersuchen, er möchte dieselbe gefälligst in Erwägung ziehen, ob nicht die Errichtung einer eidgenössischen Waffenfabrik, deren Aufgabe sich auf alles zu erstrecken hätte, was zu zweckmässiger Benutzung der Waffen, z. B. Verfertigung von Zündkapseln gehört, in gegenwärtiger Zeit sehr wünschbar, ja sogar als Bedürfnis anzusehen sei. Ferners soll der Vorstand die Kantonalabtheilungen zu Mitwirkung bei ihren heimathlichen Behörden zum angedeuteten Zwecke aufmuntern. \*\*)

Hierauf verliest der eidgenössische Oberstleutnant, Herr Konrad Egloff aus Tägerweilen, Kanton Thurgau, einen Bericht über die im Kanton Thurgau stattgefundenen Nebungen des Kontingents im Jahr 1840. Dieser wird verdankt, und dabei von Seite des Präsidiums der Wunsch ausgesprochen, daß künftig auch aus allen Kantonen dergleichen Arbeiten eingereicht werden möchten.

Herr Major Kurz aus Bern verliest nun eine von ihm und den Herren Major Walthard und Hauptmann Walthard

\*) Diese Arbeit, so wie der Bericht über die Kriegsübungen des VIII. deutschen Armeekorps folgen unmittelbar nach den Verhandlungen.

\*\*) Dieses Gesuch ist bereits an die Tagsatzung gelangt und von derselben dem eidgenössischen Kriegsrath zur Untersuchung zugewiesen worden.

von Bern abgefaßte und unterzeichnete Abhandlung über ihre Beobachtungen bei den im letzten Jahr stattgehabten Kriegsübungen des achten deutschen Armeekorps bei Heilbronn und dessen Umgegend, welche Arbeit sich besonders zur Aufgabe gemacht hat, die Taktik der deutschen Truppen mit der schweizerischen zu vergleichen. Dabei knüpfte der Vortragende noch einige mündliche Erläuterungen an, und brachte schließlich die Verbreitung und Benutzung der eidgenössischen Militär-Zeitschrift in neue Anregung. Diese mit allgemeinem Interesse angehörte Arbeit ward bestens verdankt, und der Vorstand beauftragt, für deren Abdruck in der Zeitschrift zu sorgen.

Nach diesem stellt Herr Egloff, eidgenössischer Oberstleutnant aus Thurgau, in Übereinstimmung mit dem geschäftsleitenden Vorstand den Antrag, es möchte die schweizerische Militärgesellschaft als Preisfrage zur Beantwortung auf die Versammlung des nächsten Jahres folgendes Thema stellen: „Soll und kann die eidgenössische Armee mit Rücksicht auf Unterrichts- und Inspektionswesen, sodann mit Rücksicht auf einen unerwarteten Nebenfall zweckmäßig eingetheilt und aufgestellt werden?“ Auf den Gegenantrag des Herrn Major Gerber aus Bern wird hierauf beschlossen, den Vorstand zu beauftragen, sofort dem eidgenössischen Kriegsrath mittelst direkter Eingabe die Ausführung des angedeuteten Themas zu empfehlen.

Der Vorstand wird in Festhaltung eines vorjährigen Beschlusses beauftragt, drei Themata für Infanterie, Kavallerie und Artillerie aufzustellen, den Kantonalvereinen mitzutheilen und die letztern zu Arbeiten auf die nächste Versammlung aufzufordern.

Auf den Antrag des Herrn Oberstleutnant Blumer aus Glarus wird beschlossen, dem eidgenössischen Kriegsrath den Herrn Oberstleutnant Sulzberger in Liestal als Leiter der zu gründenden Instruktorenschule zu empfehlen.

Die vom früheren Aktuar und Kassier, Herrn C. Balthasar Schützenlieutenant von Luzern, gestellte Rechnung wird auf den Antrag des Vorstandes passirt, im Hinblick auf die Schwierigkeit des Bezugs der Beiträge aber die Aufstellung eines Central-Kassiers beschlossen, der sich mit den Kantonalvereinen in Verbindung zu setzen habe. Der schriftliche Antrag der Kommission wird beinahe einstimmig zur statutarischen Bestimmung erhoben, sodenn die Besoldung dieses Beamten auf L. 80 alljährlich festgesetzt und durch offenes Mehr Herr Major Balthard in Bern als Kassier erwählt. Derselbe erklärt sich zur Annahme, was die Gesellschaft verdankt.

Diesem Beschlusse zufolge reihen sich den Statuten folgende Zusätze an :

### **Ergänzung der Statuten,**

beschlossen in der Sitzung zu Aarau am 22. Juli 1841.

### **Die eidgenössische Militärgesellschaft beschließt :**

1) Die Gesellschaft erwählt einen eigenen Kassier, mit möglichster Berücksichtigung eines vorörtlichen Kantons, auf die Dauer von drei Jahren, nach deren Ablauf derselbe aber wieder wählbar ist.

2) Der Kassier ist als solches Mitglied des Central-Vorstandes, und gleichzeitig auch Archivar der Gesellschaft.

3) Derselbe besorgt den Bezug der Geldbeiträge der Gesellschaftsmitglieder, und erstattet hierüber in jeder Jahresitzung Rechnung und Bericht.

4) Der Kassier hat sich in Betreff des Bezuges der Beiträge an die Vorsteher der Kantonalgesellschaften zu wenden.

Auf den Antrag des Vorstandes wird der Fortbezug von L. 1 als Beitrag eines Gesellschaftsmitglieds für das nächste Jahr beschlossen.

Als Versammlungsort für das nächste Jahr werden vorgeschlagen: Solothurn, Langenthal, Winterthur, Liestal. Das Mehr fiel auf Langenthal.

Zum Präsidenten des Vereins und des Vorstandes wird erwählt: Herr Major Blösch in Burgdorf \*), gegenwärtiger Landammann des hohen Standes Bern; zum Vicepräsidenten: Herr Major Kurz in Bern; zum Aktuar: Herr Major Walther in Bern, und auf dessen bestimmte Ablehnung: Herr Hauptmann Ganguillet in Bern.

Auf den Antrag des Herrn Oberstlieutenant Heinrich Bleuler von Feuerthalen wird endlich noch der Druck der heutigen Präsidialrede beschlossen, und zum Schlusse das Protokoll der so eben abgehaltenen Versammlung verlesen und genehmigt.

Nachmittags zwischen ein und zwei Uhr wurde dann aufgebrochen, und der festliche Zug, durchdrungen von dem an der Rückseite des Triumphbogens befindlichen Aufruf:

„Wie die Berge wurzeln tief in des Meeres Grund,

„Steh' in Herzenstiefen lieb und treu zum Bund,“

begab sich nach der s. g. Schanze, dem Speiselokal, wo die eidgenössische Fahne hoch über dem Wipfel eines Baumes der Allee wehte, und eine besonders angebrachte Rednerbühne manch herzliches, vaterländisches Wort zu hören versprechen ließ.

In buntem Gemenge, ohne Unterschied des Grades, des Kantons, des politischen und konfessionellen Glaubens, aber einerlei Herzens, überließ sich hier die Gesellschaft, nebst den Ehrengästen, einigen Mitgliedern der aargauischen Regierung, dem Präsidium des Grossen Raths und demjenigen des Obergerichts, sowie endlich einer Abordnung des örtlichen Stadtrathes, den reinsten Freuden ungetrübter Geselligkeit.

---

\*) Herr Major Blösch hat seither die Wahl aufs Bestimmteste abgelehnt.

Wie zu erwarten, betrat der würdige Vorstand, Herr eidgenössischer Oberst Frei-Heroë von Aarau zuerst die Rednerbühne, und gedachte daselbst des Vaterlandes und der Liebe zu demselben. Herr Landammann Waller sprach darauf Worte des Dankes für die dem Stande Aargau erwiesene Ehre des Besuchs in einer verhängnißvollen Zeit. Der Vice-Präsident der Gesellschaft, Herr Artillerieoberst Suter, brachte einen Toast: dem ächten, aufopfernden Gemeinsinn, der treuen Liebe zum Vaterlande. Herr Major Kurz von Bern berührte den Bund als altes Gebäude, das aber eben deswegen ehrwürdig sei und deshalb stete Aufmerksamkeit in Verbesserung verdiene. Herr Hauptmann Benz von Zürich erzählte einen Traum und schloß auf das einzige Vaterland, und Herr Obergerichtspräsident Dr. Tanner von Aarau wies sinnig und mit sichtbarer Rührung auf das schweizerische Wehrwesen als Träger der Hoffnungen für eine befriedigende Zukunft hin. Herr Major Gerber von Bern gedachte darauf der wahrhaft und eigentlich eidgenössischen Freuden unserer Nationalfeste. Mit ungetheilter Freude sah man dann den hochbejahrten Veteranen unseres Wehrwesens, den Herrn eidgenössischen Oberst Schmiel von Aarau, die Bühne besteigen, wo er mit der ihm besonders eigenen Sachkenntniß die Entwicklung und Fortbildung des Wehrwesens, namentlich die Verwandlung der bloßen Aufsichtsbehörde in einen centralen eidgenössischen Kriegsrath ins Licht stellte; ihm folgten die Herren Aide-major Labhart und eidgenössischer Oberstlieutenant Egloff aus Thurgau, der den verdienstvollen Vorstand der Gesellschaft hoch leben ließ; Herr Artilleriehauptmann Eduard Schnyder aus Sursee nährte mit einem trüben Rückblicke auf die jüngste Vergangenheit in seiner Heimat Hoffnungen für das Wiederaufleben des ächt-republikanischen Geistes.

Herr Lieutenant Zehnder von Birmenstorf, Kantons Aargau, erwähnte ehrenhaft der Mithülfe, welche dem Aargau am Anfang dieses Jahres zu Theil geworden. Herr Seminardirektor Keller, dieser erprobte Kämpfer für Licht und Wahrheit, gedachte ebenfalls des Wehrstandes, und Herr Lieutenant von Arg von Olten, des Vorortes, und des würdigen Tagsatzungspräsidenten Neuhaus; Herr Lieutenant Plazid Weissenbach von Bremgarten streute Rosen auf das Grab des für die Wissenschaft und das Kriegerthum zu früh gefallenen Oberstl. Uebel, und Herr Arzt Meier von Sursee endlich wies auf die drei Sterne in der linken Seite des aargauischen Wappens als Leuchtsterne und Verscheucher der Finsterniß hin.

Damit schloß sich die Reihe der Festreden; die eintretende Dunkelheit führte die Feiernden in häusliche und anderweitige gesellschaftliche Kreise, bis dann ein wohlgelungenes Feuerwerk und die letzten Kanonensalven das Zeichen der äußern Vollendung eines Festes gaben, das gewiß manche Rückerinnerung in sich schließt, und welchem am nächsten Tage unter vielfacher Theilnahme von eidgenössischen Wehrmännern das Jugendfest folgen sollte.